

## Eine Petition über [www.openpetition.de](http://www.openpetition.de)

<https://www.openpetition.de/petition/online/petition-zur-abloesung-von-wachstum-als-maxime-fuer-wohlstand-gegen-die-faehigkeit-zu-gedeihen>



### **Petition zur Ablösung von Wachstum als Maxime für Wohlstand gegen die Fähigkeit zu Gedeihen**

### **Adressaten**

- Bundeskanzlerin Angela Merkel
- Enquete Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand Lebensqualität“
- Gipfelteilnehmer beim G20-Treffen in St. Petersburg 2013

### **Was wollen Sie ändern?**

Die Staats- und Regierungschefs der G20 wie sie am **5./6. September 2013** in St. Petersburg zusammenkommen, mögen bekennen, dass **Wirtschaftswachstum nicht mehr zielführend** für Wohlstand ist, sondern **Wohlstand über die Fähigkeit zu Gedeihen definiert** wird.

Darüber hinaus wird der/ die amtierende/ neu gewählte **Bundeskanzler(in) beauftragt**, auf diese Staats- und Regierungschefs **entsprechend dieser Petition einzuwirken**. Dies hat vor, zum und nach dem G20-Gipfel Bestand.

**Wird das Wachstum auch nur ein wenig bedroht, schlägt die Wirtschaft um sich.** Mensch und Natur müssen dabei in Deckung gehen. Das Wachstum ist heute die Geißel der sogenannten hochentwickelten, materiell reichen Staaten. Das Wachstum provoziert **überdrehte und ausgebeutete Gesellschaften**. Auf den Arbeitenden liegt die **Last der Anforderung ewigen Wachstums**. Das Lebensumfeld wird **konsumorientiert und marktkonform manipuliert**. Weltweit werden **gesunde Lebensräume vernichtet**. Es bleibt ein **unerfüllbarer Traum, den Ressourcenverbrauch an Land und Rohstoffen vom Wachstum zu entkoppeln**. Zur Loslösung vom Wachstum braucht es eine starke staatliche Führung und gemeinsame grundlegende strukturelle Veränderungen. Für dauerhaften Wohlstand muss man **den Menschen die Fähigkeit geben, innerhalb von Grenzen zu gedeihen**.

Wohlstand ohne Wachstum ist eine menschliche, ökologische wie finanzpolitische Notwendigkeit!

## Begründung

Seit 2010 arbeitete die **Enquete Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“** an neuen Indikatoren zur Messung von Wohlstand. Das **BIP als alleiniger Indikator** hat sich als **ungenügend** erwiesen. Andere Werte, wie Gesundheit, Bildung und Umwelt sollen zählen. Die Bundesrepublik Deutschland ist damit auf einem guten Wege zur Änderung des Maßstabs für Wohlstand. Zum Abschluss der Legislaturperiode in 2013 ist die Enquete-Kommission jedoch zu einem **komplexen Armaturenbrett zum Ausdruck von Wohlstand** gekommen, die Statements der politischen Lager zeigen Uneinigkeit in der Interpretation der Ergebnisse.

**Unbeirrt wird weiter am Wachstum festgehalten**, ganz gleich ob die Vermehrung von BIP, Macht, Prestige oder universitären Abschlüssen verfolgt wird. Der Nutzen des Wachstums verschiedener Größen für den Wohlstand ist bei Betrachtung von Lebenswirklichkeiten in der Bandbreite zwischen ausgeglichenen Naturvölkern, deutschen Niedriglöhnern und karrieregetriebenen Betriebswirtschaftlern relativierbar.

Tim Jackson hat mit seinem **Buch „Wohlstand ohne Wachstum“** die **„Fähigkeit zu Gedeihen“** als Maßstab für Wohlstand als dringende Anpassung an eine **endliche Welt** ins Feld geführt. Die **Bundesregierung muss diese Botschaft mit nach Sankt Petersburg nehmen**, wo dann dem Wachstum abgeschworen und das Bekenntnis verabschiedet werden soll, den Menschen ein zufriedenes Gedeihen in Grenzen zu ermöglichen.

Zwischen 2008 bis 2010 musste der Verfasser erleben, wie auf Feldern vor seiner Heimatstadt Karlsruhe einer Fleischfabrik politisch und behördlich der Weg bereitet wurde. Mit dem Bau wurde ein Wachstumswunsch als öffentliches Interesse durchgesetzt. Ein **Paradox** angesichts der Tatsache, dass es immer noch auch inhabergeführte Metzgereien gibt, die mit ihren in den Ortschaften integrierten Betrieben nicht wachsen und trotzdem existieren können, sofern die Kundschaft nicht zu den Einkaufsmärkten an den neuen Ortseingängen abwandert.

**Die Raumplanung ist zu einem Wettbewerbsinstrument verkommen.** Angeblich natürlichen Zwängen folgend werden solche Projekte durchgesetzt. Bei Verfolgung des Rechtswegs mit Einwänden, erhält man den Bescheid „Der Stellungnahme wird nicht gefolgt“. Appelle an die kommunalen und staatlichen Politiker und Entscheidungsträger verhallen ohne Kurswechsel. **Auf die Zwänge wird verwiesen.**

**Man muss also wohl ganz oben ansetzen**, die Staats- und Regierungschefs müssen sich verabreden, es braucht gesellschaftlichen, ökonomischen und akademischen Wandel und einen großen Willen zu Änderung am Wachstum.

**Weltweit regt sich Widerstand gegen herrschende Prinzipien.** Dieser äußert sich z. B. in Treffen wie das 3. Europäische Forum gegen unnütze und aufgezwungene Großprojekte, das vom 25.-29. Juli in Stuttgart stattfand.  
<http://www.drittes-europaeisches-forum.de/>

## Erläuterung

### 1 Wachstum regiert totalitär

#### 1.1 *Wirtschaft schlägt um sich*

**Wird das Wachstum auch nur ein wenig bedroht, schlägt die Wirtschaft um sich. Mensch und Natur müssen dabei in Deckung gehen.** Das Wachstum ist heute die Geißel der sogenannten hochentwickelten, materiell reichen Staaten.

#### 1.2 *Reduktion der Raumplanung auf Wettbewerbsinstrument*

Deutschland hat **für die Raumplanung ein ausgefeiltes Regelwerk** mit allerlei Gesetzen und Bauordnungen. Grundsätzlich ist eine **Abwägung der Belange** vorgesehen. Der Entscheid über die Priorität ökonomischer und ökologischer Fragen geschieht jedoch sehr **einseitig**. Im sogenannten „öffentlichen Interesse“ werden die Einwendungen der Bürger niedergebügelt. Das „ob“ eines Vorhabens steht nie zur Debatte. Es wird allenfalls um einen Kompromiss gestritten. Bei solchen Kompromissen geht der Vorhabenträger regelmäßig als Gewinner hervor. **Natur und Mensch bleiben immer als Verlierer zurück**, da sie nur geben können. Das ist auch dann der Fall, wenn vom zunächst hoch gepokerten hohen Tribut die Hälfte des Landverbrauchs und der Belastung zusammen gestrichen werden. Durch rechnerisch kluge Verfahren und Unterlassungen sind versprochene Ausgleichsmaßnahmen eine Farce.

Mit vorhabenbezogenen Bebauungsplänen, Zielabweichungen in Flächennutzungsplänen oder Missachtung von Landschaftsplänen werden privatwirtschaftliche Interessen durchgesetzt. Von den Festsetzungen für schutzbedürftige Bereiche wird abgewichen, wertvolle landwirtschaftlich genutzte Flächen werden umgewidmet, Grünzäsuren werden aufgehoben. **Das privatwirtschaftliche Interesse wird zum öffentlichen Interesse erhoben, auf das Wohlstand durch Wachstum komme.**

Wachstum dient als Allzweckwaffe gegen Lasten, die auf die deutschen Städte und Dörfer durch soziale Ungleichheiten, gesellschaftliche Aufgaben und globale Krisen hereinbrechen, statt Lösungen auf überkommunaler, staatlicher oder globaler Ebene zu suchen. Der **staatlich verordnete Wille für Wachstum** äußert sich auf kommunaler Ebene ohne unreflektiertem Nachdenken über Nachhaltigkeit, Nützlichkeit und volkswirtschaftliche Vorteile.

**Gegenseitig puschen die Kommunen einen Wettbewerb hoch, der sie unternehmerisch auftreten lässt.** Der Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit wird in Leitlinien manifestiert, von der Verwaltung und anderen Schlüsselpositionen der Stadt hegemonial vertreten und verbreitet. Der politisch-ideologische Wille für mehr Wettbewerb und Wachstum wird **als reale Notwendigkeit**

**propagiert.** Alles und jedes muss sich **dem Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit unterwerfen.** Der Erfolg wird mit Wachstum von Arbeitsplätzen, Einwohnern, Gewerbesteuer, Kaufkraft und Unternehmen verbucht. Ein damit verbundener **Verlust** von Arbeitsplätzen, Einwohnern, Gewerbesteuer, Kaufkraft und Unternehmen an anderen Orten, Marktkonzentration, Marktverdrängung, Flächenverbrauch, Verkehrszunahme, in der Vergangenheit bereits ausgewiesene Gewerbe- und Industrieflächen, Zwangsmobilität und schädlicher Strukturwandel werden **nicht betrachtet.**

Ohne Blick auf die Sorgen, die noch größere Städte haben, drehen die größer werden wollenden kleinere Städte am **Teufelskreis**, der durch Fluktuation, Veränderungen, wachsenden Haushalten und Erwartungen genährt wird.

### **1.3 Beispiele**

Prominente Auswüchse dieses Wachstumsdrangs in Deutschland und Europa:

- Die anstehende **9. Elbvertiefung.** Die Fahrrinntiefe soll von knapp 15 auf 17 Meter für noch größere Containerschiffe erhöht werden. Bereits heute ist die Fahrrinne über 10 Meter tiefer als das ursprüngliche Flussbett. Die 9. Elbvertiefung würde durch die **Gefährdung des Grundwassers im umgebenden Land durch Salzwasser** die Zerstörung des Ökosystems bedeuten. Schon beim ersten Einspruch wird der Ruf laut „Oh je, Hamburg könnte den Titel des zweitwichtigsten Hafen in Europa verlieren“. Elbvertiefung wegen Titeljagd?
- Beständig werden Deutschlands Flughäfen und insbesondere der **Flughafen Frankfurt ausgebaut.** Ganze Siedlungsgebiete werden durch **Fluglärm** unbewohnbar.
- Landauf, landab werden zum **aufsaugen von Kaufkraft** aus anderen Gemeinden **ECE-Shopping-Center** in gewachsene Innenstädte gepflanzt und **IKEA-Möbelmärkte in die Landschaft gesetzt.**
- **Für den A380 erließ der Hamburger Senat im Jahre 2002 das "Lex Airbus",** um die Gemeinnützigkeit der Airbus-Arbeitsplätze festzuschreiben. Für ein privatrechtliches Vorhaben wurde **öffentlich-rechtlich legitimiert** 170 ha des 675 Hektar großen **Mühlenberger Lochs ab Mitte 2001 zugeschüttet.** Das Mühlenberger Loch ist eine große Elbbucht südlich der weiten Elbe, die sich mit dem Alten Land und dem über 80 m steil aufragenden Stadtteil Plankense zu einem Landschaftsensemble zusammenfügt. Es **war das letzte große Flachwasser- und Süßwasserwattgebiet der Tideelbe.** Die zahlreichen **Prädikate schützten die Bucht nicht:** Landschaftsschutzgebiet, EU-Vogelschutzgebiet und Natura-2000-Gebiet (FFH) nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. Die EU-Umweltkommissarin Margot Wallström verweigerte zunächst eine Ausnahmegenehmigung für das Vorhaben in dem FFH-Gebiet, da die Voraussetzungen für einen rechtzeitigen und vollständigen Ausgleich des Eingriffs im Netz der europäischen Schutzgebiete nicht gegeben waren. Dann schrieb aber Kanzler Gerhard Schröder an den seinerzeitigen Kommissionspräsidenten Prodi. Und schwupp die wupps lag die Genehmigung auf dem Tisch. Um das Mühlenberger Loch wurde zum Vorteil von Airbus ein Politikskandal veranstaltet. Befangene Behörden spielten bei Antrag, Prüfung und Genehmigung einander zu. Mit Lügen und Propaganda wurde versucht, die Bevölkerung auf die Seite der Befürworter zu ziehen.

**Die Planrechtfertigung ist verfallen, da die Endmontage nach Toulouse verlegt wurde. Nur die Fertigung von Sektionen, Innenausbau und Lackierung blieben in Hamburg-Finkenwerder (Mühlenberger Loch).**

- Völlig unverblümt stellte die EU-Kommission am 6. Mai in ihrem Entwurf zur **zentralen europäischen Saatgutverordnung** klar, dass mit der Verordnung die europäischen Saatgutkonzerne in ihrer Position gegenüber Monsanto und DuPont gestärkt werden sollen. Saatgut, dessen Zulassung sich nur noch die großen Player leisten können und für die industrielle Verarbeitung geeignet ist, würde dann **den Agrarkonzernen mehr Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit bescheren**. Der Markt würde aufgeteilt werden in kleine Unternehmen, die der Landwirtschaft Saatgut allenfalls in kleinen Mengen bereitstellen dürfen und in die industrielle Unternehmen, die der Welt ihre **beschränkte Sortenauswahl**, da so produktiv in großem Stil bereitstellen dürfen. Die Folgen sind **Marktkonzentration, Verlust von regionalen Produkten** mit ihren Anpassungen und Traditionen, **Verlust von Geschmack** und **Existenzbedrohung** kleinerer Saatgutzüchter. Der ökologischen Landwirtschaft würde eine Grundlage genommen, die Küche wird normiert und eintönig. Die Bauern, die sich jetzt schon **gegen Nachbaugebühren** auflehnen, würde das uralte Prinzip vom Ernten und Wiederaussäen mit den Konzernhybriden ganz genommen.
- Obwohl **Fracking nur die Frist des auf fossilen Rohstoffen gestützten Wachstums verlängert**, war man in Deutschland bereits dabei, die Chemiecocktails in die Erde zu spritzen und Unmengen giftiger Abwässer zu erzeugen. Nach Austritten von Quecksilber und Kohlenwasserstoffen ins Erdreich bei Probebohrungen wurde ein **Moratorium** verhängt. Seitdem kämpfen die Parteien um eine **Regelung bzw. gänzlich Verbot von Fracking im laschen deutschen Bergbaugesetz**. Derweil **fordert EU-Kommissar Oettinger eine Öffnung für Fracking** in Deutschland, um „sich die Potenziale des Fracking nicht entgehen zu lassen“ und „Wissensvorteile durch Probebohrungen zu erlangen“ und schließlich „dürfe sich Deutschland als Ingenieursland dem nicht verschließen“. Als letztes Argument wird für eine Zwangszulassung in den EU-Ländern natürlich noch die **Senkung der Energiekosten durch die unkonventionelle Erdgasgewinnung** obendrauf gesetzt. **Für ein hohes ökologisches Risiko** wird einmal mehr am **Status quo festgehalten**.

#### **1.4 Die Geschichte geht weiter – Freihandelszone EU – USA**

**Abgeschirmt von der Öffentlichkeit** laufen seit Juli diesen Jahres Verhandlungen zu einer Freihandelszone Europa – USA. Den Start gaben die Wirtschaftsminister der EU und US-Präsident Obama beim G8-Gipfel im Juni. Die Vision des gemeinsamen Marktes heißt **Transatlantien**, Mittel sind die Abkommen TAFTA (Trans-Atlantic Free Trade Agreement) und TTIP (Trans-Atlantic Trade and Investment Partnership). **Goldene Berge und Zeiten werden versprochen**. Bei den Fürsprechern ganz vorne sind die alten Bekannten des deutschen Neoliberalismus Bertelsmann und Ifo-Institut, die natürlich mit positiven Studien für potentielle Arbeitsplätze aufwarten.

In Wirklichkeit geht es um die **Reduktion von schützenden Standards** für Arbeitnehmer, Umwelt, Soziales und Verbraucher. Wachstum und Wohlfahrt der Wirtschaft sollen einmal mehr vorangetrieben werden. Diese **Religion von Merkel und Obama** predigt weiter den unsäglichen Wettbewerb mit den Folgen der Marktverdrängung.

Die amtierende und wohl auch wieder gewählt werdende Bundeskanzlerin **Angela Merkel bleibt dem nationalen Diskurs schuldig**. Zur Bundestagswahl soll die Freihandelszone wohl kein Thema sein. Dabei gibt es viel zu erörtern und wichtiges festzuhalten. Was schwappt aus Amerika nach Europa? Fallen die Schranken für **Fracking**? Was gelangt auf den Opfertisch der Verhandlungen oder wird gar bereitwillig von neoliberal gesinnten Unterhändlern hergegeben? Wird die Agenda 2010 als Blaupause auf Europa übertragen? Wird der Anbau und Verarbeitung von **Lebensmitteln liberaler**? Welche Großprojekte auf den Zuschnitt von Transatlantien werden auf die EU-Bürger zukommen?

## **2 Mehr Schaden als Wohlstand durch Wachstum**

### **2.1 Ungezügelter Freiflächenverbrauch und Zersiedlung**

Mit **aufgebauten Angstszenerien**, Gemeinden könnten **im Wettbewerb der Kommunen** durch mangelnde Gewerbeflächen Gelegenheiten verpassen, werden **beständig neue Gewerbegebiete** längs der Autobahnen, in Flussniederungen und auf Ackerflächen angesiedelt. Für Mastfabriken, Fleischfabriken, Logistikzentren, Einkaufs- und Fachmärkte, Unternehmensverlagerungen und -erweiterungen **wächst der Freiflächenverbrauch in Deutschland ungebremst** (aktuell 74 Hektar pro Tag). Der **Ausbau des Verkehrsnetzes** und die Erschließung setzen die **Zerschneidung und Zersiedlung der Landschaft** fort. Dieser Ressourcenverbrauch spiegelt sich nicht in der deutschen Bevölkerungsentwicklung.

### **2.2 Industrielle Landwirtschaft**

Die Zerstörung von Böden für die Siedlungsentwicklung und Straßenausbau widerspricht dem Ruf nach Flächen für Lebensmittel. Aus der Ecke der Neoliberalen und Getreuen der industrialisierten Landwirtschaft wird die Lösung in der Steigerung der Flächeneffizienz und Produktivität mit **immer mehr chemischen Hilfsmitteln** gesehen. **Diese Lösungsansätze helfen nicht**, da sie **nicht der Bodenfruchtbarkeit dienen und das ökologische Gleichgewicht ins wanken bringen**. Die von Chemiekonzernen wie BASF und Monsanto **propagierte industrielle Landwirtschaft setzt zum Wohl dieser Firmen** auf teure und ungesunde **Pestizide und chemische Dünger**, die aber erhebliche sich erschöpfende Ressourcen benötigen und den Landwirten **Kosten** verursachen und sie in **Abhängigkeit** bringen. Subventionen und Freihandelsabkommen wie NAFTA sind Gift für die regionale Landwirtschaft und führt zu brachliegenden Feldern und Arbeitslosigkeit im Land, z. B. in Mexiko und zu unökologischem auf Wachstum getrimmten Anbau im Ausland, z. B. in den USA (Mais). Als in den USA die Herstellung von Bioethanol aus Mais lukrativ wurde, verteuerten sich die Maispreise in Mexiko. Die Aufgabe der Ernährungssouveränität führte 2007 zur Tortilla-Krise. Ein weiteres Beispiel von Überschüttung armer Länder ist der **Export von Produktionsüberschüssen** von Geflügelfleisch aus der EU **nach Afrika** und dem dortigen **Niedergang der Kleinbauern**. Es **braucht mehr Ernährungssouveränität** mit einer **bäuerlichen Landwirtschaft** denn Ernährungssicherheit mit der Industrie. Eine Landwirtschaft bei der der Topf nicht größer wird, sondern ausgeschleckt wird, will meinen weniger weggeworfen wird und weniger unter der Hitze tropischer Länder verdirbt. Vor allem in Ländern der dritten Welt braucht es **weniger Abhängigkeit von Saatgutherstellern und Chemiekonzernen**. Dafür mehr ökologische Intensivierung mit Nutzung modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse und Tradition.

### **2.3 Der Wechsel zu erneuerbaren Energien wird ausgebremst**

Die **jetzige Struktur der fossil-atomaren Energieversorgung passt nicht zum Energiewandel**, weil andere Leute und weniger die Konzerne daran verdienen würden. Die Stromnetze sind anders, die Verkaufsstrukturen sind anders, die Kraftwerke sind kleiner, es fehlt völlig das kapitale Netz zur Förderung und Transport der Primärenergieträger Öl, Gas, Kohle und Uran. **Weil eine vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energien das Wegbrechen von Gewinnen einer etablierten Wirtschaft bedeuten würde, wird der Energiewandel ausgebremst.** Oder er wird mit den gleichen zentralistischen Strukturen gemacht, siehe „Stromautobahnen“, Windparks in der Nordsee etc. Der Umstieg auf **erneuerbare Energien erfordert aber dezentrale, kleinteiligere und regionale Strukturen** weil die Primärenergie flächig verteilt geschöpft werden kann und muss.

Bei der Ankündigung von Großprojekten wie nationale Stromtrassen, **Desertec und Hochseewindparks** könnte ein kleines Kraftwerk von der Abwärme betrieben werden die entsteht, **wenn sich die Metall-, Bau- und Elektroindustrie die Hände reiben.** Die prickelnde Mischung aus Technikverliebtheit, großer Politstrategie, kühn wirkende Würfe von Think Tanks und grüner Konsenssehnsucht wirbelt Sand auf und verdeckt dabei das schnöde **Wachstumsinteresse der Wirtschaft.** Die **politisch-raumplanerische Wegbereitung** von Supergrids (kontinentalen Stromnetzen) und zentralen Sonnen- und Windkraftwerken **sichert langfristig die Macht der Stromkonzerne**, die ihrerseits aber mit Blick auf die Wertschöpfung der konventionellen Techniken das **Tempo des Wechsels bestimmen.**

Die **bereits erreichten Zahlen des flächig verteilten Energiewandels in Bürgerhand** sollten bei neutralem Kalkül die versprochenen Leistungen der teuren und langwierigen Großprojekte verblassen lassen. Während der **von Kommunen, Genossenschaften, Bürgern** und kleineren Unternehmen **getragene Energiewandel die Chance für mehr demokratischen Konsens und Nachhaltigkeit öffnet**, wird **mit dem Festhalten an große Strukturen der alte Konflikt** zwischen Wirtschaft, Umwelt und Mensch aufrechterhalten, wo Bürger gegen Stromtrassen kämpfen, Windparks im empfindlichen Ökosystem Nordsee errichtet werden und Land, und sei es „nur“ Wüste mit Solarkraftwerken überzogen wird. Die **Kosten- und Materialaufwände** für überregionale Stromtrassen, abgelegene Kraftwerke auf See und in Wüsten sind gegenüber kleiner dimensionierten regionalen Lösungen bei vergleichender Gesamtleistung **nicht unerheblich.** Bei Riffgat gründet jeder Rotor auf 70 m langen und 40 m tiefen Stahlfundamenten im Nordseegrund, Stromkabel werden mit schweren Maschinen durch das Watt gezogen.

Eine Konzentration auf die Zonen höchster Wind- und Sonnenenergie wie sie die Nordsee und der Klimaatlas von Desertec vorweisen, ist nicht nötig. **Kleiner dimensionierte Anlagen können in bestehende Infrastrukturen besser eingefügt werden.** Ihre dezentrale flächige Verteilung erübrigt die Forderung nach Stromautobahnen. Entsprechend dazu gibt der technologische Fortschritt auch für Energiespeicher- und Reserven die Möglichkeit, auf viele kleine Lösungen zu setzen, statt Berge für Pumpspeicher zu schleifen.

Die beste Strategie der Stromkonzerne für gute Rendite ist derzeit aber immer noch die **Erzeugung von Strom mit althergebrachten Energieträgern.** Dazu bedienen sie sich des **Zertifikatehandels** um z. B. in Deutschland Kohlekraftwerke bauen zu können. Der Handel mit CO<sub>2</sub>- Zertifikaten hat sich als **Schmierhandel** entpuppt, der CO<sub>2</sub>- Einsparungen verbucht, die nur auf dem Papier

existieren. Unterm Strich wird mehr in die Umwelt geblasen. **Der Emissionshandel konserviert die Strukturen der fossilen Energieversorgung** und setzt obendrein kriminelle Energien für Steuerhinterziehung und Mehrfachverkäufe frei. **Die Staaten treten kraftlos auf.** Weil die EU vor der Industrielobby in die Knie ging kam es zur **Marktschwemme mit Zertifikaten.** Diese wird auch **mit Anstrengung der deutschen Regierung aufrechterhalten.** Dadurch verfiel der Preis für eine Tonne Kohlendioxid weit unter die Schwelle für lohnende Investitionen in bessere Technik. **Der Handel mit Luft ist wirkungslos.**

Fracking, der Bau neuer Kohlekraftwerke und der Ruf nach Renaissance der Atomkraft zeigen wohin der Hase aus Sicht der Energiewirtschaft wirklich läuft.

Hermann Scheer (gest. 2010), u. a. Träger des Alternativen Nobelpreises hat in seinem **Buch „Der energetische Imperativ“** (2012, im Kunstmann Verlag) eine ganzheitliche Analyse über Bremsen und Wege des Wechsels zu erneuerbaren Energien zusammengestellt. Dieser Abschnitt bezieht sich auf sein Plädoyer für einen vollständigen Wechsel zu erneuerbaren Energien mit dezentralen, klein dimensionierten, schnell zu realisierenden und von Bürgern, Genossenschaften und Kommunen getragenen Anlagen.

## **2.4 Vernichtung gesunder Lebensräume weltweit**

Wenn schon unter den restriktiven Regeln in Deutschland der Ressourcenverbrauch entsprechend der Nachfrage der Wirtschaft ist, wird deutlich, welche **Gefahr für die Ökosysteme und Bevölkerungen in Ländern** mit liberaleren und lascheren Gesetzen besteht. **Natur und Mensch sind den „Märkten“ schutzlos ausgeliefert** wie die Verunreinigungen durch Ölförderung in Regenwäldern, Wasserverschmutzung durch den Abbau von Ölsanden, Rodungen, hemmungsloser Bergbau, Wasserbauwerke und Fracking beweisen.

Das rumänische Bergdorf Rosia Montana ist ein Beispiel für das **Auswringen der Natur für das letzte Klümpchen Gold** mit dem üblichen Kauf von Stimmen durch Schaffung von Arbeitsplätzen. Ein kanadisches Bergbauunternehmen strebt dort seit Jahren den Abbau von Gold im ganz großen Stil an. Die großen Goldadern sind aber längst ausgebeutet. Übrig geblieben ist die Nadel im Heuhaufen. Winzige 1,5 Gramm pro Tonne Gestein. Wo die Römer noch mit herkömmlichen Techniken Naturschätze fanden, soll mit giftigem Zyanid das Gold aus dem Gestein gelöst werden. Wenn die Berge nach 16 Jahren Tagebau komplett abgebaut sind, soll die Berglandschaft wieder vollständig renaturiert und wiederhergestellt werden. Ein märchenhaftes Vorhaben. Übrig wird dann aber wohl noch das gefüllte Staubecken hinter einer 180 m hohen Mauer sein, das Schlacke aus Zyanidlauge und Gestein während des Abbaus aufnehmen soll. Was ist dann mit den Arbeitsplätzen, wenn der Bergbau nach 16 Jahren eingestellt wird? Eine neue Mine graben? Noch gibt es Hoffnungen, dass die Mine nicht kommt und die Region mit nachhaltiger Wirtschaftsweise durch Tourismus und Landwirtschaft eine Zukunft sieht.

## **2.5 Beschneidung der Volkssouveränität**

Zu den ökologischen Einschnitten, die das **auf Konsumismus ausgerichtete Wachstum** bringt kommt noch die **Beschneidung der Volkssouveränität** durch die „Märkte“. Nichts darf sich dem **totalitären Anspruch der „Märkte“** wachsen zu wollen widersetzen. Staaten die in der europäischen Union nicht entsprechend der Vorstellung der deutschen Regierung wachsen, werden

abgestraft. Regulationsmöglichkeiten über eigene Währungen gibt es nicht. **Unter Ausschaltung der Moral steuern die Regeln des totalitären Wirtschaftssystems darwinschen Gesetzen gleich Aufstieg und Untergang ganzer Länder und kultureller Strömungen.** Der jüngste **Angriff der Kapitalmärkte auf die Länder Südeuropas** und die Gängelung seitens der Troika mit Sparpaketen und neoliberalen Eingriffen in den Arbeitsmarkt in Griechenland und Spanien schlagen ein weiteres Kapitel auf. Als Kennzeichen der **totalitären Ideologie** ist sich der **Wachstumskapitalismus** selbst genug. Er ist für sich schon die **Verkörperung der Demokratie.** **Wie andere totalitäre Systeme gibt er sich nie mit dem Status quo zufrieden, findet nie seine Erfüllung und zwingt seine Individuen zur Expansion.** Die Staaten der OECD haben sich über die Jahrzehnte in Abhängigkeit des Wachstums begeben, da es Verlangen nach Wohlstand befriedigen konnte. Es wurde zur Sucht. Der Abbau von Schranken für mehr Wettbewerb ist dem Kardinalfehler geschuldet, dass **betriebswirtschaftliche Theorien auf die Volkswirtschaften übertragen** wurden. Der beständig mit besonderer Beteiligung der deutschen Regierung **zwischen den Staaten ausgetragene Wettkampf um Standortvorteile und Exportweltmeistertitel bleibt an den Arbeitnehmern durch gedrückte Gehälter kleben**, und zwar auch in Nicht-Exportbranchen. In Deutschland machte dies die Deregulierung des Arbeitsmarktes für die angebotsorientierte Wirtschaftspolitik seit den 1980er Jahren und schließlich mit den Hartz-Gesetzen möglich. Während die Werte an den Börsen und Geschäftsbilanzen überragende Werte erreichen, bleibt das Glück der Bürger auf der Strecke. Diese **BWL-Sicht auf die nationale Wirtschaft lähmt einen gesunden Binnenmarkt und hinterlässt langfristig keine Wettbewerbssieger.**

### **3 Wachstum ist endlich**

#### **3.1 Entkopplung vom Ressourcenverbrauch kann nicht gelingen**

Es ist ein Traum in Deutschland wie weltweit, den **Ressourcenverbrauch an Land und Rohstoffen vom Wachstum zu entkoppeln.** Dieser Traum bleibt ein Traum, **solange die Volkswirtschaften Wachstum an materiellen Werten festmachen und den Konsum von immer neuen Gütern zu dessen Grundlage machen.** In der heutigen Welt mit globalem Warenverkehr und verteilten Produktionsstandorten sind Abkommen wie das **Kyotoprotokoll nur Papier.** Statistiken über den Ressourcenverbrauch müssen die gesamten Produktionsketten betrachten. Effizienzsteigerungen in der Produktion werden **vom Wachstum aufgeessen.** Materialverbrauch, Metallförderung, CO<sub>2</sub>- Emissionen und andere Indikatoren des **ökologischen Fußabdrucks zeigen unvermindert wachsende Kurven** an. Reduktionsraten für stabile Verhältnisse, z. B. bei der Kohlendioxidemission hätten schon längst erreicht werden müssen. Die absolute Entkopplung rückt damit in weite Ferne. Selbst wenn ein Aufholen gelingen würde, bei stetig steigendem Wachstum hat die Entkopplung vom Ressourcenverbrauch ihre technischen Grenzen.

#### **3.2 Aufgeblähtes Finanzsystem**

**Das Wachstum hat das Finanzsystem aufgebläht.** Der materielle Konsum, der das ganze Wachstum stützt ist schuldenfinanziert. Die Ermöglichung von Investitionen und Kauf von Gütern sind schuldenfinanziert. **Den Unmengen an Kapital stehen ebenso viele Unmengen an Forderungen, also Schulden gegenüber.** Das macht unsere Volkswirtschaften höchst **labil.**

Umgekehrt treiben die Banken mit hohen Erwartungen an Zinsen und Renditen bei vergebenen Krediten für Investitionen das Wachstum an.

### **3.3 Tribut der Rendite**

**Krampfhaft und ewig dürstend werden gleich einer Planwirtschaft steigende Rendite für das kommende Jahr ausgerufen.** Rendite, die auf hohem Produktivitätsniveau mit Entlassungen, Verlagerung von Arbeitsplätzen und Produktionsstandorten, lockeren Umweltstandards, Einführung billigerer Beschäftigungsverhältnisse, weniger haltbaren Materialien, Sollbruchstellen in Produkten und Marktverdrängung erreicht werden. Die Doktrin an den Börsen lassen keine Durchschnittlichkeit zu. Wenn Unternehmensteile keine Hochleistungsrendite garantieren können, ist das schon unprofitabel. Abteilungsleiter und Manager werden angetrieben, Druck auf ihre Angestellten auszuüben, obwohl weniger Druck Kreativität und Innovationsgeist sprudeln lässt. Dabei sollten Rekordgewinne doch eigentlich für alle Beteiligten ein entspanntes Szenario garantieren. Doch der Wachstumszug fährt mit exponentieller Geschwindigkeit mit immer mehr erforderlicher Energie weiter.

### **3.4 Ewiges Wachstum ist unnatürlich**

Ewiges Wachstum ist nicht natürlich. **Leben entsteht, wächst und vergeht.** Berge erheben sich durch geologische Kräfte und erodieren. Insektenstaaten werden von einer Königin aufgebaut und gehen zum Winter wieder ein. Tierherden in Afrika gebären Junge in der Regenzeit und verdursten in der Trockenzeit.

Und der Mensch? **Pest, Kriege und Umweltzerstörung dezimierten Völker in früheren Zeiten.** Erste ökologische Erschöpfungen zeigen die Wälder Europas. In der Antike begann die **Entwaldung des Mittelmeerraums** und stachelige Macchie breitete sich aus. Glashütten und der florierende Holzhandel mit Holland führte um 1800 zur **großflächigen Entwaldung des Schwarzwaldes**, der einst von mächtigen Tannen bestanden war. Der Schwarzwald wurde ab dem 19. Jahrhundert mit Fichtenmonokulturen aufgeforstet, die weniger widerstandsfähig sind. **Heute haben wir eine Wirtschaft, die totalitär regiert und wachsen will, bis alles ausgebeutet ist und viele Landstriche unbewohnbar und unfruchtbar sind.**

Konstante Steigerungsraten erzwingen eine unnatürlich exponentiell steigende Wachstumskurve. Dass diese ewig bis ins Unendliche steigt ist Utopie. **Die Theorie des Wachstums sollte einen Ausweg offen lassen, da nichts ewig wachsen kann.** Sonst besteht Gefahr, **auf Grenzen zu prallen und wie eine Seifenblase zu zerplatzen.** Die Erde wird auf Ewigkeiten nur rund 12750 km Durchmesser haben und auch die Landmasse wächst nicht mit dem Flächenverbrauch.

## **4 Wohlstand durch die Fähigkeit zu gedeihen**

### **4.1 Menschen können Gesetze der „Märkte“ ändern**

**Der Wirtschaftskapitalismus ist kein Naturgesetz.** Statt darwischen Gesetzen sind die Gesetze des Wirtschaftskapitalismus **Menschenwerk** und können von Menschen geändert werden.

**Zur Loslösung vom zur Geißel ausgebildeten Wachstum braucht es eine starke staatliche Führung und gemeinsame grundlegende strukturelle Veränderungen.:**

**Für dauerhaften Wohlstand muss man den Menschen die Fähigkeit geben, innerhalb von Grenzen zu gedeihen.** Diese Grenzen werden durch die Endlichkeit unseres Planeten gesetzt, dessen Beanspruchung durch den Mensch überspannt ist.

Zu diesem **Paradigmenwechsel** werden benötigt

**1. eine neue Makroökonomie**, die sich **auf die ökologischen Grenzen einstellt** und **unabhängig vom Konsumwachstum** ist. Für Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung werden absolute Grenzen festgesetzt innerhalb derer sich diese neue Makroökonomie ausschließlich ohne Erweiterungsoption bewegen kann. Dies löst die Salamtaktik vergangener Jahre ab, bei der die Einschnitte in die Natur, Emissionen und die Zugeständnisse der Gemeinschaft stückweise dem Wachstum geopfert wurden.

**2. Änderung der gesellschaftlichen Logik des Konsumismus**

## **4.2 Für Paradigmenwechsel erstens - Eine neue Makroökonomie**

### **4.2.1 Veränderungen mit starker staatlicher Führung**

**Der Staat spielt dabei eine tragende Rolle.** Die westlichen Regierungen, insbesondere die Deutsche haben **bewegt vom Neoliberalismus eine Laissez-faire Politik gegenüber der Wirtschaft betrieben.** Diese Politik hat ein wirtschaftsfreundliches Klima geschaffen, das andere Werte nicht gedeihen lässt. Mit Leistungsindikatoren, wirtschaftsgetrimmter Bildung in Schulen und Universitäten, Raumplanung, investorgerechten Stadtumbauten, Förderung von Niedriglöhnen, getriebene kürzere Zyklen von Produktinnovationen und dem fehlen von Produktnormen zur Langlebigkeit wird dem Dreiklang aus Konsum, Wachstum und Wettbewerb gefolgt. **Die Politik formt also die gesellschaftliche Welt – warum nicht weniger materialistisch?**

Staaten haben sich gebildet, um über dem Individuum stehende Interessen im Guten wie im Bösen durchzusetzen. Entscheiden wir uns für das Gute! Der Interpretationsfehler in den letzten Jahren war nur, dass das individuelle Interesse zum guten allgemeinen Interesse erhoben wird, wenn es nur einflussreich und finanzkräftig genug ist.

Wird die Idee des Gesellschaftsvertrags wiederbelebt, wird mit der Abgabe von Freiheiten an die Gesellschaft **das Leben der Individuen vor der schrankenlosen Freiheit der anderen geschützt.** Mit dem weitsichtigerem Auge der Gesellschaft werden soziale und ökologische Werte geschützt, an das Morgen wird gedacht und eine Zukunft ist möglich. Der Staat muss also sicherstellen, dass langfristig notwendige öffentliche Güter nicht durch kurzfristige private Interessen gefährdet werden. Diese Gefährdung ist Ausdruck des Wachstumsdilemmas, das den Staat zur Geisel zur Erreichung ökonomischer Stabilität gemacht hat. Zur Befreiung von dieser Rolle der Geisel **müssen mit starker Führung gemeinsam in einer Völkergemeinschaft grundlegende strukturelle Veränderungen angegangen werden.** Die Staaten können dabei als Signal ihr Steuersystem von einer Besteuerung positiver Dinge wie Einkommen auf die **Besteuerung negativer Dinge wie Landschaftsverbrauch und CO2 Emissionen** ändern.

### **4.2.2 Finanzsektor wieder in Dienst der Gesellschaft stellen**

Die Banken als Kreditgeber für Investitionen sind ebenso Antreiber des Wachstums und des materiellen Konsums. Sie regieren in Unternehmen hinein, obwohl es schlicht ihre Aufgabe ist, Kapital für notwendige Investitionen zur Verfügung zu stellen. **Dabei stehen Investitionen und**

**Wachstum in keinerlei Zusammenhang.** Es entsteht erst eine Kausalität, wenn Zinsen und Renditeerwartungen entsprechend hoch sind. Hier haben bereits die G20 erkannt, dass eine **neue Ära finanz- und steuerpolitischer Umsicht** beginnen muss. **Der Finanzsektor schafft keine Werte, sondern nur Forderungen. Daher müssen die Banken und die Finanzmärkte wieder auf ihre geringere Bedeutung gegenüber der Realwirtschaft zurechtgestutzt werden.** Eine **Deliberalisierung der Finanzströme** schafft mehr Stabilität für die Volkswirtschaften. Damit wäre weniger Krisenmanagement mit Forderung nach noch mehr Wachstum erforderlich.

#### **4.2.3 Vorfahrt für Entwicklungsländer**

Die bereits entwickelten Länder müssen sich beim Gedeihen in gesetzten Grenzen noch mehr zurücknehmen, um **Raum für Entwicklungsländer zu schaffen.** Das Zugeständnis von Nachholbedarf muss sich aber auch an die neuen Zeiten orientieren und die Fehler von gestern ausschließen. Die hochentwickelten Ländern müssen die ärmeren Länder für eine nachhaltig ausgerichtete Entwicklung unterstützen, die zu **gesetzten Grenzen konvergiert.**

#### **4.2.4 Akademischer Wechsel für eine ökologische Makroökonomie**

Viel zu lange gingen die **Absolventen der Wirtschaftswissenschaften** von den Universitäten zu ihren Jobs **mit dem eingetrichterten Dogma unbegrenzten Wachstums,** das für Wohlstand unabdingbar sei. Um an der Wurzel anzusetzen braucht es eine **akademische Aufrüstung in Forschung und Lehre für fachliche Grundlagen einer ökologischen Makroökonomie.** Es muss der Fragen nachgegangen werden, wie sich **Volkswirtschaften in Grenzen** verhalten. **Sind sie tatsächlich zum Untergang verurteilt, wie immerzu postuliert wird?**

#### **4.2.5 Höhere Honorierung von handwerklicher und ökologischer Wertschöpfung**

Die neue Makroökonomie erfordert eine Umpolung des bisherigen Verständnisses von menschlicher Arbeit. Die **Steigerung der Arbeitsproduktivität ist dann nicht mehr zielführend, da sie höheren materiellen Konsum zur Erhaltung des Beschäftigungsniveaus einfordert.** Dagegen **gewinnen arbeitsintensivere Arbeit und ökologische Investitionen an Bedeutung.**

Man kann diese neue Wirtschaft Aschenputtel-Wirtschaft nennen, in der Dienste von bislang belanglosem Rang wichtig werden und der Wert menschlicher Arbeit honoriert wird. Mit dem Fokus auf ressourcenschonende Aktivitäten wird auch eine **neue Erwartung an Renditen und Eigentum** einhergehen müssen. Die Fähigkeit zu Gedeihen legt bereits vor, das Geld und Kurswerte allein nicht mehr Produktivität und Wohlstand kennzeichnen werden. Letztlich werden alle Wirtschaftsbereiche davon erfasst werden, sie werden sich anders ausrichten müssen. Die Landwirtschaft mit dem Schutz von Boden und gutem Umgang mit Ackerflur und Vieh, die Industrie mit haltbareren Produkten und weniger Trash und Masse, die Bauwirtschaft mit Sanierung im Bestand, der Finanzsektor mit der Unterstützung langfristiger Investitionen.

**Die gesamte Ökonomie profitiert davon, wenn körperliche Arbeit besser bezahlt wird.** Es wird perfide eingebracht, eine höhere Bezahlung der Näherinnen in Bangladesh würde das Gefüge der Gesellschaft mit gering verdienenden Bauern und Rikschafahrern durcheinander bringen. Doch verdienen die Kopfarbeiter von Sparpaketen, Rationalisierungsprogrammen und

Kontrollmechanismen nicht selbst über die Maßen mehr? Die zur Verfügung Stellung von geistiger und körperlicher Kraft muss unabhängig vom Bildungsweg angemessen bezahlt werden. Werden weniger Überschüsse abgeschöpft bleibt mehr für die Wohlfahrt der Volkswirtschaft.

**Wenn wir solchermaßen dem Kapitalismus ein neues Gesicht geben, können wir weiterleben.** Die Abschaffung des Wachstums bedeutet nicht gleich die Abschaffung des Kapitalismus. Vielmehr wird **Kapital klug und weitsichtig ohne Renditegier und nicht unbedingt privat sondern auch öffentlich oder gesellschaftlich eingesetzt** werden.

#### **4.2.6 Jenseits des BIP: Deutscher Bundestag und OECD auf der Suche**

Sowohl die **Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“** als auch die **OECD-Initiative „Beyond GDP“** (Jenseits des BIP) sind immerhin bereits auf **die Suche nach neuen Indikatoren zur Messung von Wohlstand** und Fortschritt gegangen. Die Einsicht hat stattgefunden, dass das bislang dominierende Bruttoinlandsprodukt nur die Geschäftigkeit der Wirtschaft misst, ohne zu beachten, was die Zunahme des BIP für den Menschen bringt oder negativ hinterlässt. Die Machbarkeit stetiger exponentieller Zunahme des BIPs angesichts physikalischer, menschlicher, ökologischer und räumlicher Grenzen ist absurd. Die Enquete-Kommission ist dabei in 2013 zu einem ganzen Armaturenbrett gekommen, was zeigt wie komplex der Ausdruck von Wohlstand ist. Unbeeindruckt von dieser Arbeit fahren die europäischen Staaten mit der deutschen Kanzlerin an der Spitze weiter mit der Ausrufung von Wachstum zur Krisenbewältigung. Wie das etwa mit der Steigerung des Güterverkehrs, weiterer Ausbeutung von Ressourcen, weiterer Belastung von Mensch und Natur zu verantworten ist bleibt unbeantwortet.

**Carpe Diem – lebe den Tag.** Der Shareholder Value hat nicht länger oberste Prämisse zu sein. Hier können Anteilseigner ihren Schneid beweisen, dem Renditewahn ein NEIN entgegen zu stellen. Dem Streben nach Steigerung des Unternehmenswertes um jeden Preis sollte **mehr Menschlichkeit und Zufriedenheit mit aktuellen Gewinnen und Gewinnsteigerungen** weichen. **Gesamtwirtschaftlich haben so mehr Unternehmen am Markt eine Chance.** Die Umsätze werden damit auf mehr Beteiligte – Arbeitgeber wie Arbeitnehmer – verteilt. Die **Umsätze werden also im volkswirtschaftlichen Kreislauf besser ausgenutzt** und verpuffen nicht in Bilanzen. Damit entfalten Materialeinsätze eine größere Breitenwirkung statt als virtuelles Geld um die Welt zu kreisen.

### **4.3 Für Paradigmenwechsel zweitens – die Gesellschaft denkt neu**

#### **4.3.1 Befreiung von den Zwängen des materiellen Konsums**

Zur Abgabe von Freiheiten an die Gesellschaft gehören neben der Beschränkung auf Grenzen in einer neuen Makroökonomie auch **Selbstverpflichtungen der Individuen, dem Reiz des Neuen zu widerstehen.** Nur wenn **Angebot und Nachfrage gemeinsam einen langsameren Schritt gehen, ist ein Aufbrechen des Konsumismus mit seiner zerstörerischen Wachstumsspur möglich.**

Mit der **Anhäufung von Produkten** und deren ständigen Erneuerung werden in unserer Gesellschaft **Status, Identität und Zugehörigkeit erlangt**. Der Reiz des Neuen befriedet Sehnsüchte und lässt aus dem Alltag entfliehen. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben treibt die Menschen bislang in die **Gefangenschaft des materialistischen Konsums**. Je **ungleicher eine Gesellschaft** ist, also je größer die Diskrepanz zwischen arm und reich ist, desto größer ist das **Streben, mit mehr Konsum einen höheren Status zu erlangen**. Dies wird mit den Mitteln des möglichen versucht, etwa durch besonders billige Produkte oder mit Krediten. **Billige Produkte tragen meist zu einem größeren Fußabdruck in den Ökosystemen** bei und bieten anderen Menschen schlechtere Arbeitsbedingungen/- entlohnung. **Kredite heizen den Kapitalmarkt an**. Diese gesellschaftliche Logik des Konsumismus muss angegangen werden, da sie den Materialverbrauch antreibt. **Wohlstand ist mehr als materieller Reichtum**. Die Überreizung mit materiellen Werten und der immer kürzer getaktete Konsumismus machen einen wachsenden Teil der Bevölkerung groggy. Sie wollen weniger und damit weniger Wachstum. **Die Loslösung von materialistischen Werten mit Umfokussierung auf das eigene Ich, die Gemeinschaft und die Umwelt macht glücklicher**. Die Erfüllung im Leben mit gefälliger Arbeit, Familie und privatem Raum gewinnt gegenüber Status, Vermögen, Rang und Karriere an Bedeutung.

#### **4.3.2 Öffentliche Unterstützung für weniger materialistisches Leben**

Einem weniger materialistischen Leben steht auch die **öffentliche Hand** entgegen, denn es würde das propagierte Wirtschaftswachstum bremsen. **Auf kommunaler Ebene wird ein Überangebot von Verkaufsflächen geschaffen**, Shopping-Malls werden eröffnet und verkaufsoffene Sonntage werden abgehalten. Wieso müssen deutsche Hauptbahnhöfe die Fahrgäste mit „Shops“ abfangen? Wieso muss jeder öffentliche Raum bewirtschaftet und mit konsumanregenden Werbebanner verkommerzialisiert werden? **Die Stadtentwicklung von heute schafft nicht öffentliche Räume, sondern Konsumräume zur Abschöpfung von Kaufkraft**. Das **gesellschaftliche Leben ist nicht mehr im Takt** des gemeinsamen Feierabends, Wochenende, Feste feiern und Ruhe. Die Legislative bleibt tatenlos gegenüber Sollbruchstellen in Produkten. **Die ganze Volkswirtschaft ist auf Materialismus ausgerichtet**.

In diesem Punkt würde die Loslösung vom Wachstum unmittelbar den Ressourcenverbrauch senken und glückliche Menschen machen. Es müssen daher auch **neue Strukturen** aufgebaut werden, **die es ermöglichen, auf weniger materialistische Art zu gedeihen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen**. Gefördert wird dies mit **mehr Gleichheit in der Gesellschaft**, damit der Statuswettbewerb zurück geschraubt wird. In Deutschland betrifft das den **von der Agenda 2010 geschaffenen Niedriglohnsektor**, aus dem die Menschen mit einer **Anhebung der Einkommen** geholt werden müssen. Wird der Niedriglohnsektor geschrumpft, steigt auch insgesamt das Lohnniveau, da **mehr Geld für den Binnenmarkt in Umlauf** kommt und sich die Orientierung zur Entlohnung neu ausrichtet. Auf der Seite der Spitzeneinkommen bedarf es einer Beschneidung, um den unteren Einkommen entgegenzukommen.

Zur Stärkung der Gemeinschaft, in der die **Einkommen und Vermögen weniger Gefälle** haben und **Güter an Bedeutung verlieren**, muss die **Teilnahme am öffentlichen Leben anders als durch Status**, Produktidentität und Latte Macchiato befähigt werden. Die öffentliche Hand muss dem öffentlichen Raum mehr Gewicht beimessen und **nicht kommerzielle öffentliche Räume**

**schaffen.** Die Stadtentwicklung muss wieder zurück zu einem Verständnis von Stadt kommen, das **kleinteilig funktionsgemischte Quartiere mit einem Nebeneinander von Wohnen, Handel und Gewerbe zulässt** und die Stärken von Kleinstrukturen anerkennen. **Kleinstrukturen** schaffen wohnortnahe Arbeit mit Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Kleinstrukturen **befruchten das Gemeindeleben**, auch das Überraschende, das Besondere bietende, das Tradition haltende hält Einzug im Stadtteil. Es lassen sich Handel und Gewerbe mit vielen **Verflechtungen**, Akteuren und Möglichkeit nieder und **integrieren so eine florierende Wirtschaft im Stadtteil.** Gefördert wird dieser Mikrokosmos, wenn die **Verbraucher vor Ort den Konsum von Produkten und Dienstleistungen als Investition in den eigenen Lebensraum begreifen.** Eine solche zwar **florierende aber durchaus statische Wirtschaft läuft abseits der wachstumsorientierten Wirtschaft**, welche in die Daseinsvorsorge eingedrungen ist. Die gesamte **Daseinsvorsorge muss entprivatisiert** und entkommerzialisiert werden, damit **Anreize für mehr Verbrauch und Konsum von Produkten in den Hintergrund** treten.

So ist **São Paulo, die viertgrößte Stadt der Welt** und bedeutendste Stadt Brasiliens, im Jahre 2007 den radikalen Schritt gegangen, und **hat sämtliche im öffentlichen Raum sichtbare Werbung verboten** und Werbung an Geschäften auf ein minimales Maß beschränkt. Tausende von Leuchtreklamen mussten abmontiert werden, keine Werbung ragt mehr über den Geschäften in die Luft, LKW Planen wurden überstrichen und selbst McDonalds darf nur noch ein kleines M im Hintergrund zeigen.

Ein anderes Beispiel für kommunales Engagement ist die Bewegung **Cittaslow.** Diese 1999 in Italien gegründete Bewegung geht gegen die Gleichmacherei unserer Städte an und tritt ein für die **Entschleunigung.** Städte mit weniger als 50.000 Einwohner können Mitglied werden. Mitgliedsstädte sorgen dafür, dass auch deren Bürger bewusst wird, in einer Cittaslow zu leben. Diese Städte **haben erkannt, dass der ewige Wettbewerb mit Einkaufszentren**, die Landschaft zersiedelnden Speckgürtel und eintönigen Discountern am Ortsrand **ihnen die Identität nimmt und nicht im Einklang mit einer Nachhaltigen Entwicklung steht.** Das nur all zu oft **von den Städten geförderte schematisierte von Großunternehmen designte Leben führt zu einem Leben in einer austauschbaren Stadt.** Ziel ist eine Nachhaltige Stadtentwicklung mit Förderung der städtischen Struktur, der gewachsenen Werte, der Regionalkultur und der regionalen Produkte. Dabei wird Wert auf umweltschonende Techniken, **regionale Kreisläufe und Ausschöpfung von Flächen innerhalb der urbanen Grenzen** gelegt zum Gedeihen in einer intakten Landschaft, wo Flächen für einheimische Agrarprodukte gesichert werden und dem Flächenfraß Einhalt geboten wird.

### **4.3.3 Antworten der Gesellschaft**

Auf bürgerschaftlicher Ebene suchen bereits einige Initiativen Antworten für die Frage nach einem materiell bescheideneren Leben, und haben diese mit manchen Projekten gefunden. Es bilden sich so in Städten, Dörfern und Nachbarschaften **starke Gemeinschaften.** Eine dieser weltweit vernetzten Initiativen ist das Transition Network.

Eine spezielle Form des materiell bescheideneren Lebens ist der **frugale Lebensstil**, der bereits das Positive im Namen trägt. Zur Frucht kommen mit Maß und Bescheidenheit. Glückliche sein ohne Ballast des Konsums, und dabei der Schöpfung verpflichtet.

#### **4.4 Ökologisch bäuerliche Landwirtschaft besiegt den Hunger**

Die Fähigkeit zu Gedeihen in einer Welt ohne Wachstum setzt auch bei den **Wurzeln der Zivilisation an – der Landwirtschaft**. Die Natur braucht den Menschen nicht, wohl aber der Mensch die Natur. **Abseits von Börsen** für Weizen, Mais, Soja, Rinder und Schweinebäuche **muss die Landwirtschaft Anerkennung als mit der Natur und für den Menschen tätiger Erwerbszweig erlangen. Eine ökologische bäuerliche Landwirtschaft kann mit neuen Anbaumethoden den Hunger der Welt besiegen und die Bodenfruchtbarkeit der von der industriellen Landwirtschaft ausgemergelten Böden wieder herstellen.** Die **Biodiversität** in der kleinteiligen Kulturlandschaft kann sich gegenüber der auf reine Nahrungsmittelproduktion ausgerichteten industriellen Landwirtschaft entfalten und nützt wiederum dem Ökolandbau. Mit kleineren Wirtschaftseinheiten und größerer Achtung von Lebensmitteln und Arbeitsprozessen können **mehr Menschen zu auskömmlichen Gehältern** beschäftigt werden.

Wenn **statt wachstumsorientierter Großunternehmen mehr Kleinstrukturen** mit regionalen Verflechtungen gefördert werden (siehe CittaSlow), kann die Beziehung zwischen Verbraucher und Produzenten über den bloßen Kauf von Produkten zu einem billigen Preis hinausgehen zu einer **gemeinsamen Wertschätzung für die Natur mit vielfältigen nachhaltig angebauten Feldfrüchten**. Wenn in den mit Pestiziden belasteten und aus intensiven, bodenverarmenden Anbaumethoden stammenden Industrieprodukten die Preise für ökologische, ökonomische und gesundheitliche Folgen enthalten wären, gäbe es keine Frage nach der Machbarkeit (Stichwort Kosteninternalisierung).

Doch dies ist keine Utopie. **Marie Monique Robin** ist weltweit auf die Suche nach zukunftsweisenden Anbaumethoden gegangen und hat dies im **beachtenswerten Film „die Zukunft pflanzen“** zusammengefasst:

- So wird in Mexiko die von den Mayas ursprünglich betriebene **Anbaumethode „Milpa“** wieder gepflegt. Milpa ist eine Kreislaufwirtschaft mit kombiniertem Anbau von Mais, Bohnen, Kürbis und wilden Sonnenblumen, bei der Mais eine Rankhilfe für die Bohnen ist, das Bohngestrüpp den Mais düngt und die großen Kürbisblätter den Boden vor Erosion und Austrocknung schützen.
- **Ernährungssouveränität und ökologische Intensivierung** der Landwirtschaft sind das Rezept von Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, um den Hunger der Welt zu stillen. **Nicht die von BASF, Monsanto & Co propagierte industrielle Landwirtschaft mit deren teuren Pestiziden und chemischen Düngern.** In Ländern mit niedrigem Einkommen nehmen Lebensmittel einen großen Anteil der privaten Ausgaben ein, wenn kein direkter Zugang zu eigenem Land besteht. **Abhängigkeiten von Chemiekonzernen** für Saatgut, Pestizide und Dünger verteuern den Anbau, lassen weniger Gewinn übrig. Zur Bekämpfung des Hungers braucht es nicht eine Steigerung der Produktivität sondern **souveräne Macht der Erzeuger über Land**, Anbaumethoden, Vermarktung und auskömmliche Preisbildung und weniger Korruption, weniger Landnahme von Spekulanten. Die Chemiekonzerne müssen aus dem Agrarbereich verdrängt werden. **Ökologische Landwirtschaft** ist nicht nur günstiger, **ihre Ernten werden sogar ertragreicher** als bei chemisch industrieller Landwirtschaft. Mit den

gesparten Kosten können in Lagerhaltung, Verarbeitung und Transport investiert werden, weniger wertvolle Lebensmittel verderben dann. Die ökologische Intensivierung der Landwirtschaft bedeutet die **intelligente Nutzung der Natur** und ihrer komplexen Mechanismen. Grundlagen dieser Landwirtschaft sind **modernste chemiefreie wissenschaftliche Erkenntnisse und traditionelle Erfahrungsschätze**. Die Biodiversität wird gefördert und der Mensch stillt seinen Hunger im Einklang mit der Natur.

- Ein weiterer Lösungsansatz ist die **Agroforstwirtschaft**. In Malawi wirbt ICRAF für eine Anbaumethode von Mais ohne chemischen Dünger. Damit werden ein günstiger Anbau, **natürliche Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit** und weniger Austrocknung erreicht. Die Blätter von geeigneten Bäumen (*Gliricidia*), die rund um die Felder und mitten drin gepflanzt werden, werden unter den Ackerboden gegraben. Das bringt Stickstoff und erhält die Feuchtigkeit. Den Familien geht die Ernte nicht schon im September aus, sie können sogar an Nachbarn verkaufen, die herkömmlich mit chemischem Dünger anbauen.
- Ein **effektiver Pflanzenschutz** wird mit der Kombination von Vergrämung und klebrigen Eiablageorten erreicht. In Kenia wird für diese **Push-Pull-Technik** zwischen den Pflanzreihen der Kleinstrauch Desmodium als Vergrämungsmittel und Elefantengras als Falle am Feldrand gepflanzt. Ihre Geruchsstoffe vertreiben oder verführen die Insekten. Am Elefantengras können sich die Raupen jedoch nicht entwickeln, da sie an den klebrigen Blättern haften bleiben.
- Aus den gemäßigten Breiten wird ein Bauer am Oberrhein in Süddeutschland vorgestellt, der sich nach 15 Jahren **vom konventionellen Maisanbau abgewendet** hat, da die Maispflanzen den Boden auslaugten. **Die intensive Kultivierung mit den chemischen Helfern verbrauchte die Erde**, machten sie hell und krümelig. Er sieht die Zukunft in vereinfachten Anbaumethoden, die **auf das Umpflügen des Bodens verzichten**. Der Boden wird dabei als eine Einheit betrachtet, die möglichst nicht gestört werden darf und biologisch und chemisch verstanden werden muss. Vielmehr sorgt eine **ständige Vegetationsdecke** aus Getreide und Klee für eine **natürliche Humusbildung**. Mit der **Gründüngung** ohne zugesetzten Dünger bilden die Pflanzen viele Wurzeln, da sie sich die Nahrung erkämpfen müssen. Dieser Boden hält das Wasser besser, erodiert nicht und duftet gesund nach Walderde. Diese Anbaumethode verbraucht 45 % weniger Energie.

Als **Erfolgsgeschichte des Ökolandbaus mit alten Sorten** sei noch die **Wiederentdeckung der Alblinsen** entdeckt. Obwohl „Linsen mit Spätzle“ das Nationalgericht der Schwaben ist, galten die typischen Alblinsen als ausgestorben, der Linsenanbau wurde in den 60er Jahren eingestellt und Linsen wurden nach Deutschland importiert. Seit 2011 sind die Alblinsen wieder auf dem Markt, nachdem die Spätschen Alblinsen – eine Züchtung aus Landsorten der Schwäbischen Alb – im Jahre 2006 in der **Wawilow-Saatgutbank in St. Petersburg wiederentdeckt** wurden. Es bildete sich die **Öko-Erzeugergemeinschaft „Alb-Leisa“** zu deren Vermarktung. Linsen sind wie andere **Hülsenfrüchte** wichtige **Eiweißlieferanten**. Die **Leguminosen helfen der Bodenfruchtbarkeit** und anbaubedingt auch der Artenvielfalt.

## 5 Schlußwort

**Wohlstand ohne Wachstum ist eine menschliche, ökologische wie finanzpolitische Notwendigkeit!**

## 6 Links

### **Jenseits des BIP**

<http://www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/index.jsp>

<http://www.fortschrittsforum.de>

<http://www.oecdbetterlifeindex.org/2012/05/the-better-life-index/>

### **Lex Airbus**

<http://www.vsp-vernetzt.de/soz-06/0602092.htm>

- Lex Airbus – eine wirtschaftspolitische Kriminalgeschichte

<http://www.ndr.de/regional/dossiers/airbus/chronologie/airbus44.html> – die Chronologie bis 2007

[http://www.rettet-die-elbe.de/inhalt\\_sonstigeprobleme.php](http://www.rettet-die-elbe.de/inhalt_sonstigeprobleme.php)

- Förderkreis „Rettet die Elbe e. V.“ zum Mühlenberger Loch

<http://bund-hamburg.bund.net/>

[index.php?id=4682&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=20455&tx\\_ttnews\[backPid\]=4647](http://index.php?id=4682&tx_ttnews[tt_news]=20455&tx_ttnews[backPid]=4647)

- Defizitärer Ausgleich für das Mühlenberger Loch

### **Fluglärm Fraport**

<http://www.fluglaerm-mainz.info> - Initiative gegen den Fluglärm Mainz

### **Fracking**

<http://www.gegen-gasbohren.de> – Vereinigung der Initiativen gegen unkontrollierte Erdgassuche und hydraulic Fracturing in Deutschland

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/laenderreport/2066503/>

- Länderreport über Fracking im Deutschlandfunk

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/05/21/fracking-oettinger-fordert-probe-bohrungen-in-deutschland/>

- EU-Kommissar Oettinger fordert Fracking in Deutschland für Wettbewerbsvorteile

### **Hemmungsloser Bergbau, Beispiele aus Rumänien und Deutschland**

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/hintergrundpolitik/2212800/>

- Kanadisches Bergbauunternehmen verspricht rumänischem Dorf Arbeitsplätze für 16 Jahre Tagebau. Und danach? Giftiger Stausee, zerstörter Landschaft

<http://www.euractiv.de/ressourcen-und-umwelt/artikel/goldtausch-in-rosia-montana-006516>

- Bergbau in der EU

<http://www.untertage.com/presseschau/71-das-gold-der-karpaten-rosia-montana.html>

- Über das Strohfeuer des Goldtauschs, Zwist und drohende Umweltzerstörung

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/hintergrundpolitik/2130839/>

- Braunkohletagebau vor dem BVG. Trotz der angesagten Energiewende wird weiter Land abgegraben. Verschiedene Stimmen zur Vergangenheit und Garzweiler II.

<http://www.aachener-nachrichten.de/lokales/region/kohleabbau-statt-alter-haeuser-karlsruhe-ueberprueft-garzweiler-1.588907>

- Braunkohletagebau vor dem BVG wirft Licht auf die Vernichtung von Heimat

## **Flächenverbrauch**

[http://www.dr-frank-schroeter.de/Bodenverbrauch/Aktueller\\_Stand.htm](http://www.dr-frank-schroeter.de/Bodenverbrauch/Aktueller_Stand.htm)

- Der Bodenzähler des Raumplaners Dr. Frank Schröter von der TU Braunschweig bilanziert den wenig gebremsten Verbrauch von Natur- und Kulturlandschaft für Siedlung und Verkehr in Deutschland. Am 10.6.2013 8,52 Quadratmeter pro Sekunde

## **Energiewende**

[http://www.boell-bw.de/fileadmin/Heinrich-Boell-Stiftung/2010/desertec\\_workshop.pdf](http://www.boell-bw.de/fileadmin/Heinrich-Boell-Stiftung/2010/desertec_workshop.pdf)

- Kritische Betrachtung von Großanlagen

Buch „Der Energethische Imperativ – Wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien zu realisieren ist.“, von Hermann Scheer (gest. 2010), u. a. Träger des Alternativen Nobelpreises.

2012 erschienen im Verlag Antje Kunstmann GmbH, ISBN 978-3-88897-753-4

Herr Scherr hat in diesem Buch eine ganzheitliche Analyse über Bremsen und Wege des Wechsels zu erneuerbaren Energien zusammengestellt. Es ist ein Plädoyer für einen vollständigen Wechsel zu erneuerbaren Energien mit dezentralen, klein dimensionierten, schnell zu realisierenden und von Bürgern, Genossenschaften und Kommunen getragenen Anlagen.

## **Entschleunigung**

<http://www.cittaslow.info> - für eine nachhaltige Stadtentwicklung

## **Landwirtschaft**

<http://www.arte.tv/de/zukunft-pflanzen-bio-fuer-9-milliarden/6815836.html>

- Film über die Möglichkeiten der ökologischen Landwirtschaft von Marie-Monique Robin, gezeigt vom Sender Arte in 2012

<http://www.abl-ev.de> - Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft

<http://www.vom-acker-in-den-futtertrog.de/>

<http://www.ig-nachbau.de/> - Gegen Nachbaugebühren

[http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Themen/Argumentationsleitfaden/Bio-Argumente\\_BOELW\\_Auflage4\\_2012\\_02.pdf](http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Themen/Argumentationsleitfaden/Bio-Argumente_BOELW_Auflage4_2012_02.pdf) - 28 - Antworten zum Ökolandbau

<http://www.alb-leisa.de>

## **Bewegung**

<http://www.drittes-europaeisches-forum.de/> - 3. Europäische Forum gegen unnütze und aufgezwungene Großprojekte vom 25.-29. Juli in Stuttgart

In Stuttgart gibt es dazu auch den Arbeitskreis Stuttgart 21 ist überall

<http://stuttgart21international.wordpress.com/>

Albrecht Müller von [nachdenkseiten.de](http://nachdenkseiten.de) über die Manipulation bei Großprojekten

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=17633>

Diese Rede hielt er am 15. Juni bei einer Veranstaltung unter dem Titel „Prinzip S21 ist überall“ auf dem Schlossplatz Stuttgart.

<http://www.bei-abriss-aufstand.de/2013/06/16/ruckschau-grosdemo-gegen-stuttgart-21-auf-dem-schlossplatz/>

## **7 Wohlstand ohne Wachstum – das Buch**

Der Petitionstext gründet auf dem Buch von Tim Jackson

„Wohlstand ohne Wachstum“ – Leben und wirtschaften in einer endlichen Welt

Deutsche Übersetzung herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung

2011 in der 3. Auflage erschienen im oekom Verlag

ISBN 978-3-86581-245-2